

FOLIE 1 S.P. Tolstov „Die Völker Mittelasiens und Kasachstans“ Moskau 1963 in
Rudolph „Der Turkmenenschmuck“ Stuttgart 1984
Franz von Schwarz „Turkestan, die Wiege der indogermanischen Völker“ Freiburg 1900

„Kleinkind- Schutzkleidung bei den Turkmenen“ Praktisch, ästhetisch und mit magischer Funktion

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

besonders in nomadischen Lebensformen stellen Kinder eine der wichtigsten Säulen für das Leben und auch für das Überleben der Gesellschaft dar. Sie sind ein Schatz auf den man stolz ist, der behütet werden muss und den es auch vor vielfältiger Gefahr zu schützen gilt. Um dieses zu praktizieren haben Nomaden im Laufe ihrer Entwicklung verschiedenste Strategien entwickelt.

Bei den Turkmenen sind es eine besondere Kleidung und Schmuck aus Silber und anderen Metallen, natürlichen und künstlichen Mineralien und auch aus organischen Stoffen wie beispielsweise Textilien, Holz, Knochen oder Haaren.

„Kleinkind –
Schutzkleidung bei den Turkmenen“

Praktisch,
ästhetisch
und mit
magischer
Funktion



Achim Boldt "Kleinkind- Schutzkleidung bei den Turkmenen" Nr.: 1

Aus dem Komplex der Kindertracht greife ich im Folgenden eine für besondere Zwecke gefertigte Kleidung heraus.

Die Kleidung/ Bekleidung hat in fast allen menschlichen Kulturen - unabhängig von Alter und Geschlecht - zunächst eine Grundfunktion. Sie soll schützen: Vor Kälte und Wärme, vor Nässe und Schmutz und nicht zuletzt vor dem Blick Anderer auf den Körper. Daneben soll sie natürlich praktisch und zweckmäßig sein. Die Materialien sind natürlichen oder künstlichem Ursprungs.

Die Kleidung soll auch schmücken. Dabei ist sie Ausdruck der Wertschätzung der Eltern für ihr Kind und ermöglicht auch die Zurschaustellung des eigenen Leistungsvermögens; denn in der Kleidung spiegeln sich natürlich auch die finanziellen Möglichkeiten der Eltern wider.

Die Kinderkleidung gibt aber auch Hinweise auf die Stammeszugehörigkeit und das Geschlecht als Trägerin oder Träger, wobei diese Kriterien nicht ausschließlich sind, d.h., es gibt häufig Überschneidungen.

Grundsätzlich kann man sagen, dass Kinder beiderlei Geschlechts die verschiedenen Formen der Kleidung tragen. Die Zuordnung zum Geschlecht ergibt sich meist aus gestickten oder auf andere Weise auf der Kleidung angebrachten Amulette und Talismane.

Auch im Volksglauben spielt sie eine wichtige Rolle als Amulett oder Talisman. Da die Jungen als besonders gefährdet angesehen werden, stehen hier der Schutz des Kindes vor Krankheit, den Auswirkungen des „bösen Blicks“ und anderen äußeren Gefahren und die Hoffnung auf die Übertragung besonderer Eigenschaften und auch Segen im Vordergrund, während bei den Mädchen auch die Fruchtbarkeitsmagie eine besondere Rolle spielt.

Das Wesen der Kleinkind – Schutzkleidung

In zwei Aufsätzen aus neuerer Zeit haben sich M. Zernickel (1986) und H. Rudolph (2007) sehr detailliert zum Volksglauben bei den Turkmenen und dessen Auswirkungen auf das tägliche Leben im Spiegel von Kleidung und Schmuck – also der Tracht – geäußert. Bei M. Zernickel stehen dabei Schutz und Wohl der Kinder im Mittelpunkt,

Achim Boldt, Teppichfreunden Norddeutschlands, 09.09 2021

während H. Rudolph sich mit der Abwehr – und Fruchtbarkeitsmagie in der turkmenischen Frauentracht auseinandersetzt.

Deshalb hier nur einige wichtige Punkte zum besseren Verständnis der folgenden Ausführungen:

► Auch bei den Turkmenen war und ist auch bis in die heutige Zeit der Glaube an die Zauberkraft des Auges und dem damit einhergehenden „bösen Blick“ präsent. Dieser bewirkt nicht nur die Zerstörung lebenswichtiger materieller Grundlagen, sondern ist ursächlich für mannigfaltiges Unwohlsein bis hin zu Krankheit und Tod. Der böse Blick kommt nicht von Geistern und Dämonen sondern von Menschen, die treibende Kraft ist der Neid.

Ebenso ist der Glaube an die Jinn, jene Wesen die aus Feuer gemacht sind und die sowohl Gutes bewirken als auch Böses tun können, im Volksglauben verwurzelt.

► In der Literatur wird für Amulette, Tiere oder Pflanzen auf Kleidung und Schmuck oft geäußert, dass diese als Symbol für bestimmte Wirkungsweisen stünden. Die Bedeutung ist aber tiefergehend, wie H. Rudolph am Beispiel der Tulpe als Träger von Lebenskraft im Kopfüberwurf der verheirateten Frau erläutert; sie ist nämlich Bestandteil des festen Glaubens. Vasil'eva und Borozna bezeichnen in ihren Betrachtungen derartige Dinge deshalb auch als „mit einer starken sakralen Kraft versehen“.

► M. Zernickel schreibt über das Wesen der Kleinkind – Schutzkleidung: Die Frauen „wissen“, dass der erste Blick des Fremden, des Neiders, der gefährlichste ist, deswegen muss das Amulett oder die Schutzkleidung mit den Talismanen einen blickfangenden und – lenkenden Charakter haben“ und führt weiter aus „symbolisch gesehen ist der *ala – elek – kurte* die verlängerte, schützende Hand der Mutter“.

Nach M. Zernickel bedeutet *ala – elek – kurte* sinngemäß „ein buntes Kleidungsstück, das noch kein Chalat ist und den Träger unbemerkt vor den bösen Geistern und bösen Blicken macht“.

Noch „kein Chalat“ heißt in umschreibender Ausdrucksweise : Nicht für Erwachsene, deshalb für Kinder

Achim Boldt, Teppichfreunden Norddeutschlands, 09.09 2021

(beiderlei Geschlechts bis ca. 4 – 5 Jahr) und der Ausdruck „ buntes Kleidungsstück “ beinhaltet den Hinweis einerseits auf schmückende Festtagskleidung und andererseits auf übliche Kleidung zum Schutz gegen die Unbilden der Natur und auch den Schmutz.

Das in der Regel aus vielen farbigen Stoffresten (hauptsächlich Baumwolle und Seide) in Patchwork – Technik zusammengenähte und mit Baumwollstoff hinterlegte Kleidungsstück wird mit einer Vielfalt von Abwehramuletten sowie glücks- und schutzbringenden Talismanen versehen. Auch der Fruchtbarkeitsglaube spielt eine wichtige Rolle.

Amulette und Talismane sind häufig als Stickereien aufgebracht; sehr oft auch in Form von Perlen, Münzen, Schmuck, Vogelfedern und anderem mehr, welchem der Volksglaube entsprechende Wirkungen zumisst und natürlich auch in einer Mischung aus Beidem.

Später wird auf einige ausgewählte Amulette und Talismane näher eingegangen, mit deren Hilfe die Mutter Schutz und Segen für ihr Kind zu erreichen glaubt.

Die Schutzkleidung wird in der Regel nur zu besonderen Anlässen getragen, beispielsweise zu Festen und, ganz wichtig, bei Krankheit. Im Alltag übernehmen die von den Kindern getragenen Kopfbedeckungen die schützende Funktion.

FOLIE 2 **Textile Besonderheiten**

Es sind zwei Sachverhalte in der Herstellungsweise der Kleidung, die eine Besonderheit darstellen:

► Sie ist in der Regel aus vielen farbigen Stoffresten (hauptsächlich aus Baumwolle und Seide) in Patchwork – Technik zusammengenäht und mit Baumwollstoff hinterlegt.

Spätestens mit Feststellung der Schwangerschaft beginnt die Mutter mit dem Sammeln von Stoffresten zur Herstellung eines solchen Textils. Sie erbittet sich diese von Frauen, die viele Kinder geboren haben, die gesund und kräftig aufgewachsen sind. Dieses Ritual wird von den Frauen mit großer Ernsthaftigkeit betrieben.

► Das in Form eines Kleides hergestellte Textil darf unten niemals besäumt werden, denn dies würde nach der tradierten Vorstellung der Mutter „Unglück über das Kind bringen“ und ihre eigene Fruchtbarkeit beeinträchtigen.



FOLIE 3

Stichformen und Farben

Die am meisten verbreiteten Stichformen, welche die Stickerinnen anwandten und noch heute anwenden sind der „Doppelte Kettenstich“ (*kesde*), der „Kettenstich“ (*ilme, kodzume*), der „Überfangstich“ (*basma*) sowie der „Flachstich“ (*cirazi*). Daneben gibt es noch eine weitere Anzahl von Stichformen, von denen beispielsweise der Kreuzstich und der „Festonstich“ (umgangssprachlich auch Knopflochstich genannt) auch bei uns verbreitet sind.

Die Stichform *kesde*, der doppelte Kettenstich, ist unter fast allen Gruppen der Turkmenen, insbesondere im Süden Turkmenistans, verbreitet. Der Kettenstich *ilme* ist für die Stickereien der nördlichen und westlichen Gebiete Turkmenistans sehr bezeichnend; während der Überfangstich *basma* nicht nur bei den Turkmenen, sondern auch bei den Stickereien der Usbeken und Tadschiken häufig zu finden ist.

Aus den recht unkonkreten Aussagen wird erkennbar, dass es **d i e** Stichform turkmenischer Textilarbeiten nicht gibt. Wie auch bei anderen textilen Arbeiten ergibt sich eine Zuschreibung „turkmenisch“ ausschließlich aus einer Gesamtbetrachtung der Muster, Materialien, Farben, Techniken und Formen.

Noch ein Hinweis: Wer sich mit Stickerei näher beschäftigen möchte, der kommt an der „Bibel“ der Stichformen, einer Systematik von Boser/Müller, Basel 1968, nicht vorbei.



Achim Boldt, Teppichfreunden Norddeutschlands, 09.09 2021

Zum Färben der Gewebe und der Stickfäden fanden am häufigsten folgende Farben Verwendung:

- ▶ Rot → Krapp (*Ribia tinctorum*) Wurzeln nach 2-jähriger Ausreifung, Beize Al; (eine Beize mit Fe ergab Violett)
- ▶ Gelb → Gelber Rittersporn (*Delphinium semibarbatum*) ganze Pflanze; Beize Al
- ▶ Blau → Indigo (*Indigofera tinctoria*) Blätter, Direktfärbung

- ▶ Schwarz und Braun → Pistazienbaum (*Pistacia vera* „echte Pistazie“) Pistaziengallen (*Gallae pistaciae*) Schwarzfärbung Beize Al, Braunfärbung Beize Chr

- ▶ Weiß → Naturfarbe der Seide / Baumwolle

- ▶ Grün → Überfärben von Gelb mit Blau. Da Gelb oft nicht sehr stabil ist wird Grün in vielen Fällen mit der Zeit zu Blau.

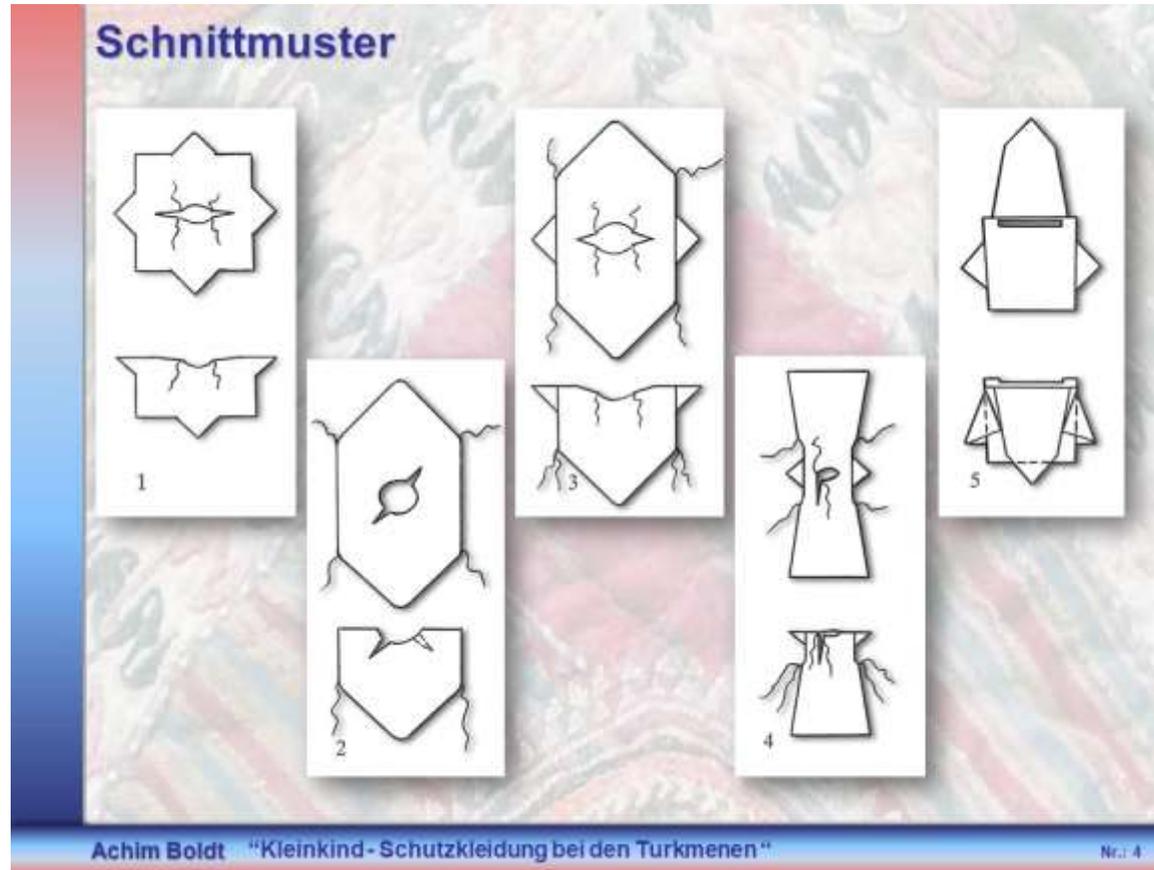
Natürlich haben die Farben auch dekorativen Charakter; ihre wichtigere Bedeutung liegt aber im Volksglauben. So stehen das Rot für Blut und damit Leben; das Blau für die Abwehr des „Bösen Blicks“ und das Grün als die Farbe des Propheten für den Glauben.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Naturfarbstoffe durch Anilinfarbstoffe immer mehr verdrängt, zumal die Prozesse des Herstellens der Färbetrogen als auch des Färbens selbst, mit viel Aufwand verbunden waren. Zum Sticken wurden ganz normale Nadeln – wie sie auch hier in Gebrauch sind – benutzt. Da die Nadeln zum Rosten neigten, wurden sie in mit trockenem Sand gefüllten Behältern aufbewahrt. Wohlhabende Stickerinnen konnten sich feuervergoldete Nadeln leisten.

FOLIE 4 M. Zernickel „Das ala-elek-
kurte – eine Kleinkindschutzkleidung“
TRIBUS Band 35 1986 Jahrbuch des
Linden – Museums für Völkerkunde
Stuttgart

Schnittmuster

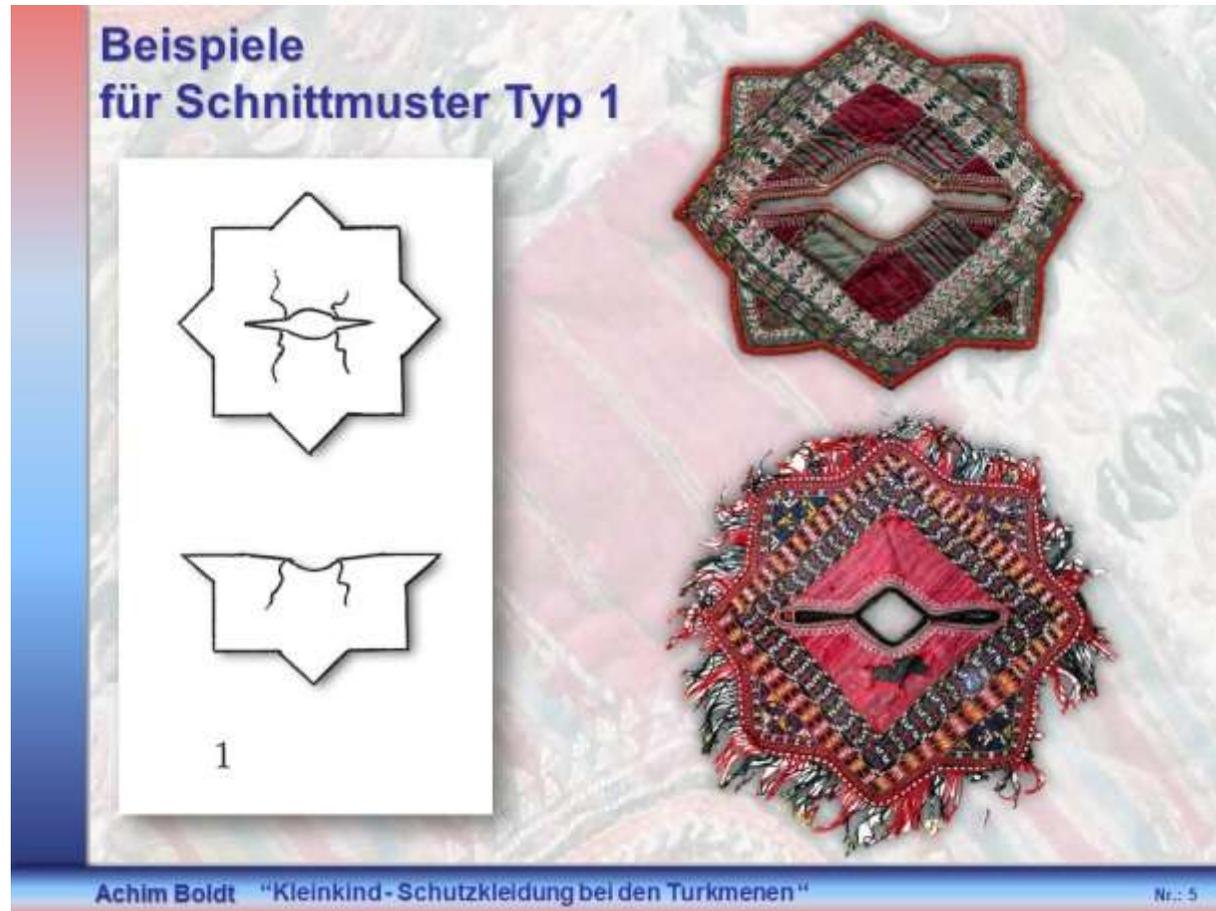
Die Schnittmuster zeigen die fünf
häufigsten Formen der Kleinkind –
Schutzkleidung, natürlich ohne Anspruch
auf Vollständigkeit.



FOLIE 5

Beispiele Schnittmuster Typ 1

Diese Form der Kleinkind- Schutz-
kleidung wird unter Sammlern und im
Handel umgangssprachlich als
„Lätzchen“ bezeichnet; sie wurde
überwiegend von Mädchen getragen.



FOLIE 6
Beispiele Schnittmuster Typ 2



FOLIE 7
Beispiele Schnittmuster Typ 3



FOLIE 8
Beispiele Schnittmuster Typ 4



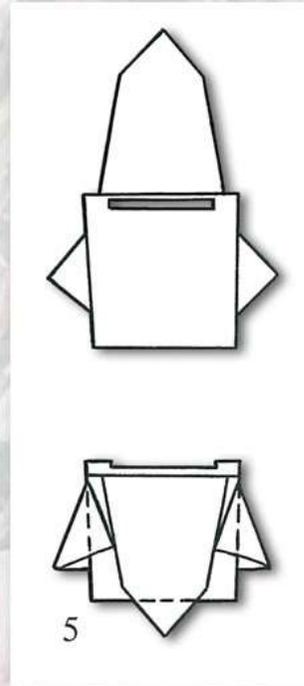
FOLIE 9 M. Zernickel „Das alalek–kurte– eine Kleinkindschutzkleidung“

TRIBUS Band 35,1986, Jahrbuch des Linden – Museums für Völkerkunde Stuttgart

Beispiel Schnittmuster Typ 5

Die Abbildung zeigt einen Typ der Schutzkleidung, der offenbar recht selten ist. Weder in der Literatur, noch durch eigene Anschauung habe ich Derartiges an anderer Stelle nochmal gesehen.

Beispiel für Schnittmuster Typ 5



FOLIE 10
Das Dreieck

Zunächst einige Sätze aus Endres / Schimmel „Das Mysterium der Zahl“:
„Drei Punkte schließen das Dreieck ein und drei Linien bilden diese Figur. Es ist somit die einfachste, und damit auch erste von Menschen entwickelte Figur in der Ebene, die von drei geraden Linien begrenzt wird. Das Dreieck wurde zum wichtigsten religiösen Symbol, obwohl Sigmund Freud in der *Drei* die typisch männliche Zahl (nach der Form des Geschlechtsorgans) sah, ist das Dreieck oder Delta schon bei ganz frühen steinzeitlichen Frauenfiguren als Geschlechtsmerkmal verwendet worden“.

Auch bei den Turkmenen gilt das Dreieck als bedeutendstes Fruchtbarkeitsamulett und ist darüber hinaus als Zeichen für Schutz und Segen das wichtigste Amulett im Volksglauben überhaupt.

Ich komme gleich in anderem Zusammenhang nochmal darauf zurück.

Man findet es in allen Bereichen der materiellen Kultur der Turkmenen, von Teppichen über Schmuck bis hin zu Kleidung und Stickereien.



FOLIE 11

Textiler Kleidungsbehang

Die kleinen Stoff- Dreiecke werden auf der Kleinkind- Schutzkleidung als Amulett befestigt. Sie wirken zum einen durch die Form als Dreieck, wie bereits erwähnt, und zum anderen durch das oft im Dreieck befindliche, meist in Pappe eingelegte Schriftamulett. Solche bestickten Behänge kommen auch als Rhombus, Quadrat oder Rechteck vor, also in solchen Formen, die durch Teilung wieder in Dreiecke zerlegt werden können (was meistens durch Art der Stickerei auch geschieht).



FOLIE 12 Internet NDR.de
„Kirche im NDR“

Das „Auge“

Nach den Vorstellungen turkmenischer Frauen ist es ein sehr wirksames Mittel der Abwehr, wenn man dem, dessen „Böser Blick“ einen bedroht, selbst gerade in die Augen blickt. Vergleichbar dem aus der christlich – abendländischen Kultur bekannten „Allsehenden Auge“, einem Dreieck mit Strahlenkranz außen und der Abbildung eines Auges innen (welches die Dreieinigkeit von Vater, Sohn und Heiliger Geist symbolisiert), werden deshalb auf der Kinderkleidung kleine bestickte Dreiecke, mit einem durch *Festonstich* (umgangssprachlich Knopflochstich genannt) gebildeten „Auges“ innen, zum Zwecke der Abwehr befestigt.



Eine andere Form der Darstellung von Augen sind Perlen aus blauer oder schwarzer Mastix (Paste) mit weißen Flecken; sie werden *Köz moncok* genannt.

Achim Boldt, Teppichfreunden Norddeutschlands, 09.09 2021

Armbänder mit solchen Perlen werden Neugeborenen als erster Schmuck angelegt, sie finden aber auch als Anhänger bei den auf der Kleidung befestigten bestickten Dreiecken Verwendung.

G. P. Vasile'va führt dazu aus: „Die Bedeutung der schwarzen Glasperlen mit weißen Tüpfelchen als Schutz vor dem bösen Blick haben viele Forscher bei allen Völkern Mittelasiens und in den benachbarten Ländern hervorgehoben“.

Die bei fast allen bestickten Dreiecken als Anhänger an Quasten angebrachten weißen Perlen sollen vermutlich auch Augen darstellen.

Die Stoffamulette wirken auch hier einmal durch die Form und zum anderen auch durch das in vielen Fällen innen im Dreieck eingenähte Schriftamulett.

FOLIE 13 M. Zernickel „Das ala – elek-kurte – eine Kleinkindschutzkleidung“

TRIBUS Band 35, 1986, Jahrbuch des Linden – Museums für Völkerkunde Stuttgart

Schlangen

G.P. Vasil'eva zitiert in ihrem Aufsatz über die magischen Funktionen des Kinderschmucks bei den Turkmenen zur Schlangendarstellung wie folgt:

„Die Schlange, ebenso wie die Kaurischnecke, verkörperte nach dem Glauben der ursprünglichen Menschen den weiblichen Anfang; da sie als Symbol der Fruchtbarkeit auftrat, war sie die Beschützerin der Kindsgeburt und damit der Kinder“. Gleichzeitig weist sie darauf hin, dass die Darstellung der sich windenden Schlange nicht nur bei den Turkmenen, sondern auch bei den Tadschiken und Usbeken auf der Oberkleidung des Kleinkindes vorkommt.

Die Schlange gilt bekanntermaßen als angreifend und damit auch als abwehrend und erfüllt damit für den Schutz der gefährdetsten Stelle des Körpers, nämlich dem Rücken, den magischen Grundsatz „Gleiches gegen Gleiches“.



Achim Boldt, Teppichfreunden Norddeutschlands, 09.09 2021

M. Zernickel vermutet den Ursprung des auch noch heute präsenten „Schlangen - Kults “ in der zoroastrischen Legende über die Zwillinge Ahura Mazda und Angra Mainju.

Die Abbildung links zeigt ein Exponat, welches 1985 bei Nagel in Stuttgart für 1150, DM verkauft wurde, es befindet sich jetzt in einer süddeutschen Privatsammlung.

Das Bild in der Mitte zeigt ein Textil, welches man als eine Art Geschirr bezeichnen könnte. Es wurde als erster Schutz bald dem Neugeborenen übergestreift. Neben dem Rot spielt hier das Schwarz / Weiß der Bänder eine wichtige Rolle: Es zeigt den Farbduktus der Schlangen auf den beiden anderen Textilien und bewirkt nach der Vorstellung der Mutter damit den gleichen Schutz wie die fast naturalistische Darstellung eines solchen Tieres. Die auf die Form oder Farbe reduzierte Darstellung von Amuletten findet man häufig. Die für Mädchen vorgesehenen Amulette in Form von kleinen Kannen oder Füßchen beispielsweise sind auch nur eindimensional gefertigt.

Die Rückseite des Textils rechts bietet, militärisch ausgedrückt; gewaltige „Feuerkraft “ gegen alles Böse auf: Zwei Schlangen, ein stilisiertes Pfeil- und- Bogen – Amulett (ok yay) aus Stoff und ein Fünfeck (Pentagramm) als „Salomons Siegel“. Auf die (Be) deutung des Pentagramms gehe ich später näher ein.

FOLIE 14
Die Tulpe

Die Urheimat der Wildtulpen ist Mittelasien im weitesten Sinn. Wenn man den sich regelmäßig wiederholenden Zyklus betrachtet vom Erblühen im Frühjahr, dem wieder Verschwinden nach kurzer Zeit und im Folgejahr erneuten Erscheinen und dies alles im trockenen Sand bis hin zu wasserarmen Geröllhalden in Höhen von 3000 m, dann versteht man, dass diese Pflanze als Beweis von Lebens – und Überlebenskraft angesehen wird und deshalb auch im Volksglauben dortiger Völker eine wichtige Rolle spielt.

Durch die stilisierte Darstellung der Tulpenblüten auf Gegenständen des Hochzeitsritus' und auch der verheirateten Frau in Verbindung mit dem festen Glauben an die Übertragung von den der Tulpe innewohnenden Eigenschaften auf die Trägerinnen wird die Rolle der Tulpe in der Fruchtbarkeitsmagie sichtbar.

Deshalb sind Darstellungen von Tulpen auf den Überwürfen *Chirpy* der verheirateten Frau häufig zu finden.



Auch in der Kleinkind- Schutzkleidung, meistens bei den in den Schnittmustern als Typ 1 bezeichneten Stücken, sind Darstellungen von Tulpen als Bordüren häufig zu finden und es ist zu vermuten, dass dieser Kleidungsstyp überwiegend für Mädchen als Bestandteil des Fruchbarkeitsritus' angefertigt wurde.

Wer sich mit der Deutung dieser und anderer Motive in der turkmenischen Tracht näher beschäftigen möchte, dem empfehle ich dringend den Aufsatz „Schutz und Segen“ von H. Rudolph in EOTHEN Band IV, erschienen 2007.

FOLIE 15 **Salomons Siegel**

Das aus fünf regelmäßigen Seiten bestehende Fünfeck „Pentagramm“, dessen Verlängerungen der Seiten bis zu ihrem Schnittpunkt einen fünfzackigen Stern bilden, wird in der abendländischen Kultur im Hinblick auf seine Betrachtung als Amulett als „Drudenfuß“ bezeichnet (Amulett zur Abwehr der Druden = nächtliche Spukgeister). Es ist beispielsweise aber auch Bestandteil von Wappen der Freimaurer.

Im Islam trägt es die Bezeichnung „Salomons Siegel“, benannt nach Salomon (Suleiman), als einem der im Koran erwähnten fünfundzwanzig Propheten und Gesandten Allahs.



Salomon werden der Überlieferung nach übernatürliche Kräfte zugeschrieben, etwa mit Tieren und Dämonen sprechen und diese auch befehligen zu können.

Da nach dem Volksglauben auch die Dämonin „*Karina*“ für Mütter im Kindbett und für Kleinkinder gefährlich ist, findet „Salomons Siegel“ als Amulett auch hier für den Schutz vor dieser Gefahr Verwendung.

FOLIE 16 „*gülyaydi*“

Das Ornament *gülyaydi* kommt bei den Turkmenen auf den verschiedensten Textilien wie Teppichen, dem Überwurf (*chyrpy*) der verheirateten Frau und eben auch der Kleinkind- Schutzkleidung vor. Es ist ein Amulett, welches dem Schutz durch Abwehr von Gefahren dient. Man könnte es im Umkehrschluss auch als Talisman betrachten; denn die Abwehr des Bösen bringt ja grundsätzlich Gutes mit sich.



FOLIE 17 Iran ala Firouz „Silver Ornaments oft he Turkoman “Teheran 1978

S.P. Tolstov „Die Völker Mittelasiens und Kasachstans “ Moskau 1963

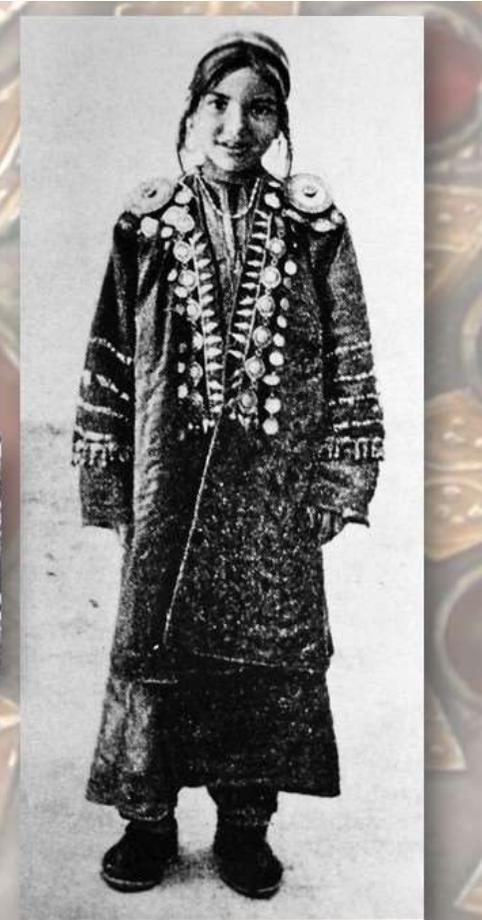
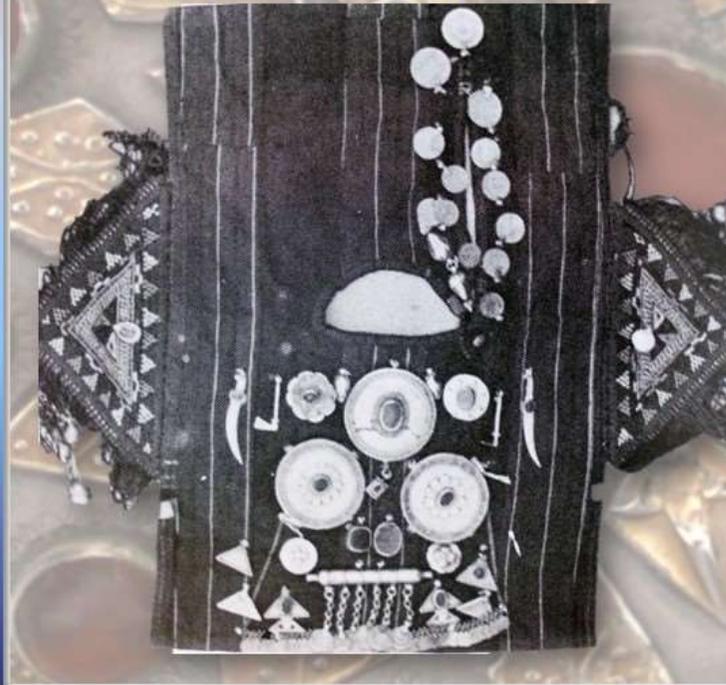
in H. Rudolph „Der Turkmenenschmuck “ Stuttgart 1984

Amulette, die von Jungen, Mädchen und auch von jungen Frauen getragen werden (bazbent)

Die runden Amulettbehälter, die geöffnet werden können, haben auf der Rückseite in der Regel vier Ösen, mit welchen sie in der Höhe der Schultern an der Kleidung befestigt werden können. In die Behälter werden Schriftamulette eingelegt. In manchen Fällen sind die Behälter aber auf die runde Form reduziert, als Scheibe ausgebildet und ebenfalls mit vier Ösen auf der Rückseite versehen. Sie wirken aber weiterhin als Amulett.

Dieser Sachverhalt ist keine Folge einer späteren Entwicklung, sondern beide Typen kamen nebeneinander vor.

Amulette, die von Jungen, Mädchen und auch von jungen Frauen getragen werden (bazbent)



Achim Boldt "Kleinkind - Schutzkleidung bei den Turkmenen"

Nr.: 17

FOLIE 18
Beispiele für den Amulett – Typ
bazbent



FOLIE 19

Münzen

Auf der rechten Seite ist der *ala – elek – kurte* eines Tekke- Jungen zu sehen. Dass Münzen vereinzelt auf der Kleidung befestigt werden, als Talisman, verbunden mit dem Wunsch nach Glück und Wohlstand, ist nichts Besonderes. Selten dagegen ist die Verteilung von Münzen auf der gesamten Vor- und Rückseite des Kleidungsstücks und ungewöhnlich die Breite der Datierung der Münzen. Sie umfasst einen Zeitraum von fast einhundert Jahren (1861 bis 1949). Es ist ein Beleg dafür, dass nicht für jedes Kleinkind eigens Schutzkleidung angefertigt wurde, sondern dass diese, wenn sie sich als besonders wirkungsvoll erwiesen hatte, bei weiteren – im vorliegenden Fall männlichen – Geschwistern Verwendung fand.



Bemerkenswert sind auch die in Höhe der Schultern befestigten Münzen mit darauf in Kastenfassung angebrachten Karneolen. Es sind Amulette, bei denen die Wirkung von der runden Dose mit einliegendem Schriftamulett, jetzt auf

die nur runde, eindimensionale Form, übergegangen ist. Das ist übrigens ein häufig zu beobachtender Sachverhalt; er ist aber nicht notwendigerweise Ergebnis einer späteren Entwicklung.

Die aus Glasperlen gefertigten Applikationen sind eine spätere Zutat; zu welchem Zweck – als Amulett oder „modisches Accessoire“ – ist schwer zu beurteilen.

Das Kleidungsstück ist mit ziemlicher Sicherheit schon im 19. Jahrhundert entstanden.

Bei dem Kleidungsstück links sind von der ursprünglichen Ausstattung nur noch einige Münzen aus dem Zeitraum 1931 bis 1937 vorhanden; dies ist auch der vermutliche Herstellungszeitraum.

FOLIE 20 Schletzer „Alter Silberschmuck der Turkmenen“
Ingrid Pflüger – Schindlbeck
„Geschmückt und geschützt – Amulette und Talismane am Beispiel der Kinderkleidung der Turkmenen“
Sheila Paine „Amulette– Geheimnisvolle Kräfte, Zauberglaube und Magie“

„ Händlerlatein “



Achim Boldt, Teppichfreunden Norddeutschlands, 09.09 2021

Um Objekte besser verkaufen zu können, sei es in den Ursprungsländern oder auf anderen Antikmärkten, manipulieren manche Händler ihre Textilien durch Hinzufügen, Weglassen, anders drapieren oder durch andere Maßnahmen. Sie versuchen damit – oft mit Erfolg – Authentizität und Exklusivität zu einem höheren Preis vorzutäuschen und betrügen letztendlich den Erwerber und machen damit gleichzeitig die Objekte für die ethnologische Forschung wertlos.

Der ala– elek– kurte in der Mitte wird durch den Leibschmuck *göndschük* einer verheirateten Frau verfälscht. Ob etwas Anderes und was vorher möglicher -weise an dieser Stelle angebracht war, diese Information ist unwiederbringlich verloren. Gleiches gilt für das Textil auf der linken Seite, wo der Verkäufer alles, was er in seiner Restekiste finden konnte, egal, ob turkmenisch oder nicht, effektiv– schön symmetrisch– ausschließlich auf der Vorderseite drapiert hat.

Gleiches gilt für das Exponat auf der rechten Seite.

An den Stellen, wo diese Textilien veröffentlicht sind, wird natürlich auf die besonderen Umstände hingewiesen.

FOLIE 21

www.tcoletribalrugs.com

www.rugrabbit.com

www.pinterest.com

**Resteverwertung für
„Neukompositionen“**

Während es sich bei Verfälschungen in der Regel um in der ursprünglichen Form belassene Textilien handelt, die auch benutzt wurden, und an deren Besatz manipuliert wurde, sind „Neuschöpfungen“ solche Textilien, die etwas vorgeben zu sein, was sie aber nicht sind. Sollten diese Sachverhalte im Handel nicht erwähnt werden, ist es wohl zulässig, bei der dann vermutlich dazu erzählten „Story“, von Betrug zu sprechen.

Bei zwei Textilien (links und in der Mitte) sind Reste eines gelbgrundigen ursprünglichen Kopfüberwurfs *Chirpy* bzw. eines Mantels *Chabut* verheirateter Frauen – alles von den Tekke Turkmenen — im Stil von Kleinkind – Schutzkleidung wieder verarbeitet worden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es sich um alte, verbrauchte Textilien handelt, die in ihrer neuen Verarbeitung vermutlich aber nie im Kult gewesen sind, sondern von vornherein als „Airport art“ für Touristen bestimmt waren.



Achim Boldt, Teppichfreunden Norddeutschlands, 09.09 2021

Das im Stile eines *ala – elek – kurte* geschneiderte Textil rechts ist eine Neuschöpfung, deren Ornamentik der eines weißgrundigen Kopfüberwurfes einer verheirateten Tekke – Frau entspricht. Dieser Händler handelt korrekt, indem er das Herstellungsdatum mit ca. 1990 angibt; der verlangte Preis dafür beträgt allerdings recht üppige 585,- USD.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Ziel meines Vortrags war es, Ihnen verschiedene Aspekte des ursprünglichen Volksglaubens bei den Turkmenen und seine praktische Umsetzung in der materiellen Kultur näher vorzustellen. Natürlich hat auch in Mittelasien – spätestens mit der Oktoberrevolution von 1917 - ein erheblicher Kulturwandel stattgefunden. Aber dennoch ist der Glaube an Übernatürliches – wie beispielsweise den *Bösen Blick* - auch noch heute in der dortigen Gesellschaft präsent.

Weiterführende Literatur:

Borozna (N. G.), Materialien über den Amulett -schmuck der Bevölkerung Mittelasiens, *Turkmenenforschung Band 10* 1987

Boser (Reneè), **Müller** (Irmgard), Stickerei – Systematik der Stichformen, *Museum für Völkerkunde Basel/ Gewerbemuseum Basel* 1968

Rudolph (Hermann), Schutz und Segen – Abwehr – und Fruchtbarkeitsmagie in der turkmenischen Frauentracht, *EOTHEN IV, München* 2007

Vasil'eva (G.P.) Magische Funktionen des Kinder - Schmucks bei den Turkmenen, *Turkmenenforschung Band 13*, 1987

Zernickel (Maria) Das *ala– ele – kurte* – eine Kleinkind – Schutzkleidung, *TRIBUS Band 35*, 1986, *Lindenmuseum Stuttgart, Staatliches Museum für Völkerkunde*



**Vielen Dank
für
die
Aufmerksamkeit**